

## Engagierter Förderer des Schulwesens

Wie in der Pfarrei Bendern setzte sich Kurat Wolfinger auch in Vaduz tatkräftig und mit der ihm eigenen Konsequenz für die dringende Förderung des Schulwesens ein. Einen Einblick in die Missstände gibt sein Brief vom 21. Mai 1844 an das Oberamt: «Die Gemeinde bezahle dem Lehrer den Gehaltsanteil «nie zur gehörigen Zeit, ... nie unaufgefordert». Die Schulbücher würden vom Lehrer besorgt und bezahlt; die Eltern sollten diese dem Lehrer bezahlen, «was aber bei manchen Anstand findet, von andern gar nie bezahlt» würde. Dadurch erleide der Lehrer jährlich einen Schaden von wenigstens 10.- fl. Ebenso habe er für die Herbeischaffung des Brennholzes für die Schulstube mit der Gemeinde unaufhörlich zu kämpfen «und oft ist es nahe daran aus Mangel des Holzes das Schulhalten einstellen zu müssen.» Wolfinger sah dies als einen bedauerlichen Beweis von «Apathie, Gleichgültigkeit und Theilnahmslosigkeit der Gemeinde am Schulwesen und Gedeihen derselben». Er wies auch darauf hin, dass die ganzen Schulverhältnisse einer Revision bedürften.<sup>7</sup>

Damit hatte er zweifellos recht. Schon seit 1837 waren Bestrebungen im Gange, das Schulgesetz von 1827 zu revidieren. Beklagt wurde der unregelmässige Schulbesuch. Mangelhaft waren auch die Räumlichkeiten und die Ausbildung der Lehrer. Für Kurat Wolfinger sollte in den kommenden Jahren die tatkräftige Förderung des Schulwesens eine wichtige Aufgabe darstellen, was natürlich in der damaligen Zeit zum Pflichtenheft eines Kuraten bzw. eines Pfarrers gehörte.

Die Umsetzung der an sich positiven Absichten und inhaltlich sinnvollen Bestimmungen des Schulgesetzes von 1827 stiessen in der Realität auf mannigfache Schwierigkeiten. Die Aufsicht über das Schulwesen war im wesentlichen dem Oberamen und dem Schuloberaufseher übertragen. Die Schulinspektion in der Gemeinde lag in den Händen des Pfarrers.

Das fortschrittliche Schulgesetz von 1859 war das Ergebnis jahrelanger

Bemühungen, insbesondere aus den Reihen der Geistlichkeit. Im Rahmen dieser Bestrebungen kam Kurat Wolfinger ohne Zweifel eine bedeutende Rolle zu. Dies ergibt sich schon aus den Funktionen, die er bekleidete: 1854 bis 1857 war er Schulensinspektor; 1857 bis 1859 bekleidete er das Amt eines Schuloberinspektors. Damit war er Kontrollorgan über alle Schulen des Landes und hatte die Einhaltung des Lehrplans zu überwachen.

Rupert Quaderer hält denn auch fest: «Peter Kaiser, Kurat Wolfinger und Dr. Grass bemühten sich um eine Verbesserung des liechtensteinischen Schulwesens. Sie konnten auch Teilerfolge erzielen und Grundlagen schaffen für die spätere Entwicklung der Schule. Für die nächsten Jahre rückte jedoch das Schulwesen in den Hintergrund. Es wurde verdrängt von anderen wichtigen Entscheidungen. Der ausschlagende Aufschwung des Schulwesens aber kam erst nach 1848. Durch die Ereignisse dieses Jahres waren für die folgende Zeit bessere Voraussetzungen geschaffen worden für einen günstigen Aufbau des ganzen Schulwesens: Die Ideen, die im Entwurf von 1837 noch keinen Anklang gefunden hatten, fielen nun auf fruchtbaren Boden und beendigten einen wesentlichen Abschnitt des Schulwesens durch das Schulgesetz vom 9. Februar 1859. Nach Landvogt Schuppler kamen die treibenden Kräfte, welche auf eine Weiterentwicklung der Schulverhältnisse hielten, nicht von der Obrigkeit her, sondern von der Geistlichkeit und von einzelnen Männern, die sahen, was für eine wichtige Rolle das Schulwesen spielte.»<sup>8</sup>

Landvogt Menzinger liess nun durch Kurat Wolfinger, den Peter Geiger als «unermüdlichen Förderer des Schulwesens»<sup>9</sup> bezeichnet, ein Schulgesetz mit Schulordnung und Lehrplan verfassen. Der Landvogt legte dieses Gesetz 1852 dem Fürsten vor. Obwohl Menzinger auf den Erlass des Gesetzes drängte, kam es nicht dazu. Einige Jahre später, nämlich 1857, ergriffen das Regierungsamt und der inzwischen Schulinspektor gewordene Kurat Wolfinger wiederum die Initiative. Auch daraus ergibt sich, dass Wolfinger während der Zeit seines Wirkens im Fürstentum Liech-

tenstein der «massgebende Mann in Schulfragen»<sup>10</sup> war. Verbesserungen wurden erzielt durch verstärkten Behördenzwang, die Anstellung eines württembergischen «Lehrers», der einen provisorischen Lehrplan verfasste und die Lehrer weiterbildete, und vor allem durch die Gründung der Landeshauptschule Vaduz.

1858 wurde dem Fürsten ein neues Schulgesetz übermittelt, das nicht mehr auf Wolfingers Entwurf von 1852 basierte. Das hatte verschiedene Gründe: Der Entwurf Wolfingers von 1852 beruhte auf Vorlagen von 1837, die wohl von Wolfinger unter dem Einfluss Peter Kaisers redigiert worden waren und folgerichtig Kompetenzverschiebungen vom Regierungsamt zugunsten der Volksvertretung enthielten. Zudem richtete sich Wolfingers Entwurf nach schweizerischen Vorbildern aus, während die neue Vorlage sich an Beispielen süddeutscher Staaten orientierte.<sup>11</sup>

Sowohl bei der Vorbereitung der Neuordnung durch das Schulgesetz von 1859 als auch bei dessen Umsetzung kam Kurat Josef Anton Wolfinger eine wichtige Rolle zu. Der Geistlichkeit oblag weiterhin die Aufsicht über die Schulen: Ein geistlicher Schulkommissär kontrollierte alle Schulen. Der Ortspfarrer beaufsichtigte die Ortsschule. Dem Regierungsamt war ein Geistlicher als Schulrat beigegeben. Die Funktion des Landesschulrates als wichtiger Berater des Regierungsamtes – entscheidendes Leitungsorgan des Schulwesens – wurde Kurat Wolfinger übertragen, während Johann Baptist Büchel als erster Schulkommissär amtierte. In den folgenden Jahren konnte ein steter Aufschwung des Schulwesens festgestellt werden. Der Vaduzer Arzt Dr. Ludwig Grass verhalf der jahrzehntelang bestehenden Intention, eine höhere Schule zu verwirklichen, zum Durchbruch, indem er 1857 dem Staat eine Geldsumme zur Gründung einer Landesrealschule zur Verfügung stellte. 1858 wurde sie unter der Bezeichnung «Landeshauptschule» eröffnet. Der anfängliche Lehrplan sah einen zweijährigen Kurs vor. Dem Schulrat Josef Anton Wolfinger hatte man die unmittelbare Leitung der Schule als Direktor übertragen. Einen Lehrer holte man aus Baden-Württemberg .